

7. Sekundärliteratur

Festschrift zur zweihundertjährigen Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen am 30. Juni und 1. Juli 1898.

Halle (Saale), 1898

Nach Dieter Tode bis Höpfners Abgang 1851-1882.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

der Anstalt Wohnenden. Allmählich fanden sich immer mehr hinzu, und obwohl eine Verpflichtung nicht bestand, stieg doch Ostern 1846 die Zahl der Turner dieser Schule auf 130, sodaß Dieter genötigt war, eine neue Abteilung zu bilden. Auch die Präparanden turnten und wurden als Vorturner für die Bürgerschüler verwendet.

Offenbar nur aus Gesundheitsrücksichten trat jetzt Dieter, welcher asthmatisch geworden war, den Turnunterricht am Pädagogium privatim gegen Überlassung der dafür ausgeworfenen Entschädigung an Dr. Voigt ab, wie es scheint im Herbst 1847. Er selbst erhielt wiederholt Urlaub, zuletzt im Jahre 1850, um die Bäder in Ems zu gebrauchen. In Hannover traf ihn ein Choleraanfall, den er überstand. Er erholte sich jedoch nur langsam, sodaß ein Nachurlaub nötig war. Noch sollte ihm die Freude beschieden sein, die zweite Ausgabe seines Buches zu erleben, dann ist er am 9. Februar 1851, noch immer eifrig tätig, plötzlich aber sanft dahingeschieden. Viele Lehrer und Schüler der Anstalten, an denen er bis zum letzten Tage treu gewirkt hatte, begleiteten ihn zur ewigen Ruhestätte auf dem Stadtgottesacker. „Voll Liebe und Geschick für sein Fach und gewissenhaft in der Abhaltung seines Unterrichts und in der Erfüllung der damit verbundenen Obliegenheiten, hat er immer das Beste gewollt und so viel Gutes erreicht, daß die Schule ihm gern ein dankbares Andenken widmet. Den Turnunterricht hatte er von jeher so sicher bis ins Einzelste geregelt und die ihm aus den Schülern nächststehenden Vorturner so gut instruiert, daß die Übungen der Schüler nach seinem plötzlichen Scheiden keine Unterbrechung zu erleiden brauchten, vielmehr unter der bloßen Leitung der Vorturner und Beaufsichtigung anderweitiger Lehrer ihren guten Fortgang nahmen. Seine Werke folgen ihm nach“.¹⁾ Dieter hat, so heißt es in den Schulnachrichten der lateinischen Hauptschule von 1851, „durch seine gewissenhafte Pünktlichkeit und Ordnungs liebe den Turnunterricht wesentlich gefördert, Lust und Liebe zu den körperlichen Übungen bei den Schülern erweckt und erhalten und um die Einrichtung des geräumigen Turnplatzes sich große Verdienste erworben“. „Überall (Programm des Pädagogiums 1851) zeigte er so viel Einsicht in das Wesen der Turnkunst, überall bewährte sich sein praktischer Sinn auf so glänzende Weise, daß er bald einen bedeutenden Ruf erlangte und von mehreren Privaten und Kommunen aus der Nähe und Ferne um Rat und Hilfe angegangen wurde“.

Wie sehr er auch von den Schülern geschätzt wurde, geht daraus hervor, daß die Realschüler nach seinem Tode eine Geldsammlung veranstalteten, um ihm ein Denkmal oder einen Grabstein zu setzen. Als das zunächst nicht ausführbar schien, übernahm Prof. Körner die Verwaltung und wollte damit 1857 eine Dieter-Stiftung mit eigenem Zuschuß begründen. Ziemann selbst hatte aber den Wunsch, dies Geld für den Schulbaufonds zu verwenden, nachdem eine Deputation von Schülern sich entsprechend geäußert hatte, während das Direktorium riet, das Geld seiner ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, die es dann auch gefunden hat.

Nach Dieters Tode bis Höpfners Abgang 1851—1882.

Der bemerkenswerteste Bewerber um Dieters Stelle war der Turn- und Fechtlehrer Ringleb, welcher in Eiselens Anstalt ausgebildet war und die beiden Lehrgänge der unterdessen begründeten Central-Bildungsanstalt besucht hatte, auch 1½ Jahre lang den Turnunterricht am königlichen Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Berlin nach Fedders Tode geleitet hatte. Er war von Ranke, dem Freunde H. A. Niemeyer's empfohlen. Doch hatte sich das Direktorium bereits für den Kollaborator Fahland, Mathematiker am Pädagogium entschlossen.

¹⁾ Programm der Realschule 1851.

Er wurde vom 1. März 1851 ab zugleich Turnlehrer an der lateinischen Hauptschule und der Realschule, erhielt auch die Aufsicht über den Turnplatz im Feldgarten und das Turnhaus. Der Turnunterricht am Pädagogium blieb bis zur Schließung desselben in Voigt's Händen, während der an den deutschen Schulen seit Ostern 1851 in die Hände Bilke's, der zunächst ordentlicher Lehrer, dann Oberlehrer, schließlich Inspektor derselben war, überging. Bilke war selbst ein Schüler Dieter's und setzte den Unterricht ganz in dessem Sinne fort. In dieser Zeit traf die Stiftungen, insbesondere das Turnwesen derselben ein überaus harter Schlag. Am 6. Dezember 1851 starb Direktor H. A. Niemeyer, der wie sein berühmter Vater ein unentwegter Gönner und Förderer der gymnastischen Übungen war und mit weit- und voraussehendem Blick denselben in den Stiftungen eine mustergültige Stätte bereitet hatte.

Fahland blieb nur kurze Zeit. Schon Ostern 1852 ging er an die Realschule nach Stolp, sodafs von da ab an der Latina der Kollaborator Dantz, ein Schüler Lübeck's, eintrat, während Bilke noch den Unterricht an der Realschule, den an die Waisenknaben der deutschen Schulen und aufer dem die Aufsicht über Platz, Haus und Gerät erhielt. Sein Verdienst ist die Herstellung des heute sogenannten „grofsen Kiesplatzes“ vor der neuen Turnhalle, welcher im Herbst 1852 planiert und mit Sand befahren wurde. Als Dantz am 1. Oktober 1855 an die Realschule zu Siegen berufen wurde, erhielt Bilke auch dessen Turnlehrerstelle, da es dem Direktorium, an dessen Spitze seit dem 7. April 1853 Kramer stand, „zweckmäfsig erschien, durch die Vereinigung des Turnunterrichts in einer Hand eine möglichst einheitliche Leitung der körperlichen Übungen und eine gleichmäfsige Beaufsichtigung der dazu getroffenen Anstalten herbeizuführen“. Doch wurde diese Mafsregel nur vorbehaltlich des Widerrufs getroffen, für den Fall, „dafs einmal wieder in dem Lehrerkollegium der lateinischen Hauptschule selbst ein zur Übernahme jenes Unterrichts sich eignender Lehrer vorhanden sein werde.“

Mittlerweile war auch die Staatsregierung eifrig um die Förderung der Turnsache bemüht und hatte besonders die Ausbildung von Lehrern in den Leibesübungen ins Auge gefafst. Eine Ministerialverfügung vom Jahre 1845 weist ausdrücklich auf die Notwendigkeit derselben hin, eine andere teilt unter dem 26. Februar 1846 mit, dafs Eiselen jährlich zwei Kurse, jeden von 6 Wochen und etwa 60 Lehrstunden abhalten werde. Da Eiselen in demselben Jahre starb, schritt man sofort zur Errichtung einer Central-Bildungsanstalt für Turnlehrer unter Massmanns Leitung. Es sollten dort zwei Kurse von je 3 Monaten und höchstens 30 Teilnehmern abgehalten werden. Bekanntlich hatten diese nicht den gewünschten Erfolg und hörten 1849 auf, während Massmann 1850 zur Disposition gestellt wurde. Aus den Stiftungen hatte sich Niemand entschliessen können, dieselben zu besuchen. Auch zu der 1849 begründeten Central-Turnanstalt unter Rothsteins Leitung ist kein Lehrer der Stiftungen trotz der in Aussicht gestellten Unterstützung entsendet worden, obwohl die Regierung betonte, es müsse besonderer Wert darauf gelegt werden, „dafs in nicht langer Zeit bei sämtlichen Gymnasien und Schullehrer-Seminaren der Turnunterricht nach dem in der königlichen Central-Turnanstalt ausgebildeten und befolgten System betrieben werde“. Daher erging auch die Aufforderung, dafs die Turnlehrer sich mit dem Betrieb einer päda-



Bilke.

gogisch-rationellen Gymnastik (Ling-Rothstein's System) bekannt machen sollten. — Die Stiftungen sind von den Folgen dieses Irrweges, auf welchen die Turnsache geraten war, wie es scheint, ganz verschont geblieben.

Der Betrieb nahm unter Bilke's und Voigt's Leitung seinen ruhigen Fortgang. Im Jahre 1859 war nach einem eingeforderten Bericht der Stand folgender: An allen höheren Schulen (Pädagogium, lateinische Hauptschule, Realschule) war der Unterricht obligatorisch, ein besonderer Beitrag wurde von den Schülern nicht erhoben. Professor Dr. Voigt leitete den Unterricht an der erstgenannten Anstalt, bei welcher von 115—120 Schüler etwa 90—95 teilnahmen. Der Oberlehrer an der Bürgerschule Bilke war Turnlehrer für die beiden anderen Anstalten, an denen 540—550 bezüglich etwa 400 Schüler Unterricht erhielten. Die Unkosten sachlicher Art beliefen sich auf zusammen 168—180 Thaler, diejenigen persönlicher Art auf 382 Thaler.

Im März des folgenden Jahres (1860) wurden alle früheren Eleven der königlichen Central-Turnanstalt, soweit sie als Turnlehrer in die Praxis der Gymnasien und sonstigen höheren Lehranstalten und Seminarien übergegangen waren, zum Bericht aufgefordert über selbständig gemachte Erfahrungen, über die Einrichtung und den Betrieb der gymnastischen Übungen an Schulanstalten und Abgabe eines Urteils, wie die in der Central-Turnanstalt auf Grund des Ling'schen Systems erhaltene Anleitung sich als zweckmässig und ausreichend für den gymnastischen Unterricht der Jugend erweise unter ausdrücklicher Betonung, daß das Turnen in den Schulen, ohne dessen besondere Zwecke außer Acht zu lassen, doch immer in einem notwendigen Zusammenhang mit demjenigen System der gymnastischen Übungen stehen müsse, welches in der Armee zur Ausbildung und Wehrhaftmachung des Soldaten in Anwendung gebracht wird.

Es war dies das Jahr, wo ein neuer, frischer Zug das Turnwesen durchwehte infolge der Anregung von seiten der Volksvertretung und besonders der Förderung durch den Prinzregenten selbst.

In den Stiftungen fanden sich frühere Eleven der Central-Turnanstalt nicht vor, sodaß von hier aus ein Bericht nicht erstattet werden konnte. In Schulpforta war es bekanntlich Euler, welcher diese Aufgabe so vortrefflich löste, daß man ihn daraufhin an die Berliner Centralanstalt berief, deren Unterrichtsdirigent er später wurde und dessen Eingreifen in den Betrieb dieser Anstalt von so weittragenden Folgen sein sollte. 1863 nahm Rothstein seinen Abschied, das deutsche Turnen hatte den Sieg davongetragen. Dieser ganze schwere und erbitterte Kampf ist an dem Turnwesen der Stiftungen spurlos vorübergegangen. Dieter's d. h. Jahn-Eiselen's System war hier unangefochten geblieben.

Immer stärker trat aber das Bestreben der Regierung hervor, den Turnunterricht nur solchen Turnlehrern zu übertragen, welche in der Central-Turnanstalt ausgebildet waren oder ihre Befähigung vor einer besonderen Prüfungs-Kommission nachgewiesen hatten. Wiederholt ergingen Verfügungen in dieser Richtung auch an die Stiftungen zuletzt in der Art, daß Meldungen nicht abgewartet werden sollten, sondern es sei „ex officio dafür zu sorgen, daß sobald wie möglich jede Anstalt in den Besitz eines qualifizierten Turnlehrers gelange“. Von Professor Voigt sowohl als auch vom Oberlehrer Bilke war ihres Alters wie auch ihrer amtlichen Stellung wegen nicht zu erwarten, daß sie sich einem der sechsmonatlichen Kurse an der Central-Turnanstalt unterziehen würden, andererseits waren es erprobte und langereifene Lehrer, denen man gegen ihren Wunsch diesen Unterricht nicht abnehmen wollte. Das Direktorium bat daher, von der Verpflichtung, einen Lehrer zur Ausbildung vorzuschlagen, so lange entbunden zu werden, als die beiden genannten Herren den Unterricht geben würden unter besonderem Hinweis darauf, daß eine Änderung auch kaum nötig sein werde, da sie den betreffenden Unterricht „mit ebensoviel Einsicht als Erfolg“ erteilten. „Der letztere ist bei den beiden letztgenannten Anstalten (Latina und Realschule), deren größere Schülerzahl

diese Übungen sehr begünstigt, so ausgezeichnet, daß wir nicht anstehen auszusprechen, daß sich wenige Anstalten finden möchten, in denen ähnliche erzielt werden. Der Herr Provinzial-Schulrat Heiland, welcher im Herbst vorigen Jahres einem Schauturnen der lateinischen Hauptschule zu unserer Freude beiwohnte wird diesem Urteil, des sind wir gewiß, vollkommen beistimmen“. Offenbar haben sich hier alle die Vorzüge und Nachteile des Jahn-Eiselen'schen Riegen- und Massenturnens gezeigt, insbesondere Bevorzugung von Gipfelübungen von seiten Einzelner, die sich je größer die Schülerzahl, um so zahlreicher finden werden, während die Masse, der Durchschnitt zurücksteht.

In dieser Zeit wurden die städtischen Behörden veranlaßt, auch an den Knabenschulen der Stadt den Turnunterricht als einen integrierenden Teil des Unterrichts einzuführen, während er in den Stiftungen wie bisher für die Bürgerschüler fakultativ geblieben war. Das führte zu Unzuträglichkeiten, insofern die Eltern der städtischen Schüler die Verpflichtung, die Kinder auch am Turnunterricht teilnehmen zu lassen, der Stadt gegenüber nicht anerkennen wollten, was zu weiteren Vorstellungen der Stadt der Regierung gegenüber veranlaßt haben dürfte. Im Sommer 1866 bereiste zum ersten Male Euler die Provinz zur Revision des Turnwesens, doch waren in Halle gerade um diese Zeit der Cholera wegen die Schulen geschlossen. Diese Besichtigungen Euler's haben sich mehrfach wiederholt, so am 4. Juli 1877 und 26. Juni 1885.

Auf Anregung des Inspektor Ziemann wurde im Frühjahr 1868 die Vorhalle zum Turnhause erbaut als Schutz gegen schlechte Witterung. Auch suchte man mit Hilfe derselben die Zusammenstöße zwischen Lateinern und Realschülern durch Benutzung verschiedener Ein- und Ausgänge zu beseitigen. Das wurde leider nicht erreicht! Noch in den siebziger Jahren war das Verhältnis ein sehr gespanntes. Erst später, besonders im letzten Jahrzehnt, ist es erheblich besser geworden.

Wie an alle Anstalten, so gingen auch an die der Stiftungen immer von neuem die Aufforderungen der Regierung, die Meldung von Lehrern zur Ausbildung in der Central-Turnanstalt zu veranlassen. Als sie auch bis zum Abgange des Oberlehrer Bilke, welcher die Leitung der Bürgerschule übernahm, ohne Erfolg blieben, berief das Direktorium Ostern 1865 den bisherigen Hilfslehrer an der Central-Turnanstalt Höpfner als Lehrer an die deutschen Schulen und gleichzeitig als Turnlehrer für die Latina und die Realschule.

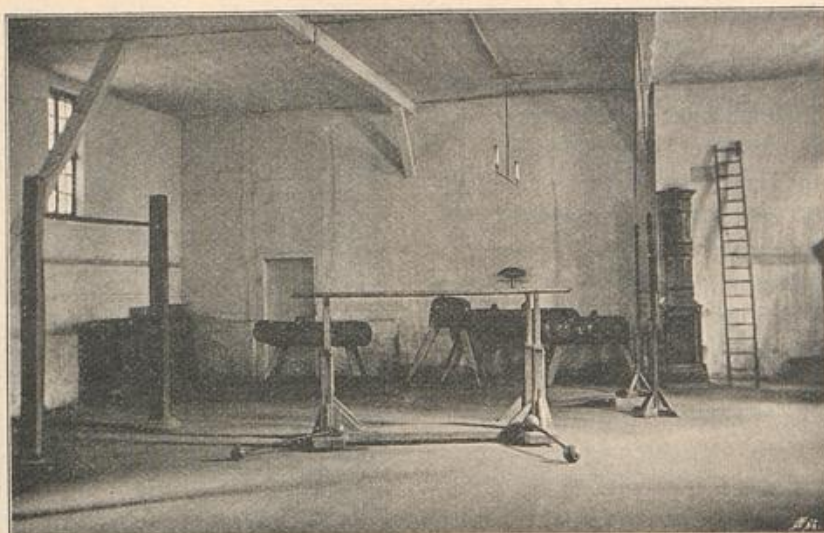
Höpfner, der 1867 auch als Lehrer zur Latina übertrat, war ungewöhnlich tüchtig, von ruhiger Energie, ein charaktvoller, lebenswürdiger Mann, dem alle seine Schüler, nicht zuletzt der Verfasser dieses Berichts ehrendstes, dankbarstes Angedenken bewahren. Unter ihm lebte noch einmal das alte Jahnsche Riegen- und Massenturnen mit allen seinen großen Vorzügen und zahlreichen Mängeln wieder auf. Es war ein fröhliches Treiben in dem alten



Alte Turnhalle.

(Nach einer Aufnahme des Herrn stud. Schoeps.)

Feldgarten, wenn die Turner der ganzen Schule, oft 500 und mehr zugleich, sich dort versammelten und unter den mit großem und zum Teil berechtigtem Selbstgefühl ihre rote Schärpe mit goldenen Franzen tragenden Vorturnern ihre Übungen betrieben. Nicht selten sah man ausgezeichnete, ja glänzende Leistungen, der Durchschnitt war nicht eben hervorragend und eine nicht geringe Zahl verstand es unter der Masse ihre Trägheit zu verbergen, der Energie des Vorturners passiv zu begegnen. Bei aller Tüchtigkeit und aller Treue, konnte Höpfner diesen Mängeln, die im System und Betrieb ihre Ursache hatten, nicht begegnen. Dazu kam im Anfang der achtziger Jahre seine zunehmende Kränklichkeit. Im Juli



Inneres der alten Turnhalle.
(Nach einer Aufnahme des Herrn stud. Schoeps.)

1882 erfolgte sein Rücktritt als Turnlehrer der Latina unter gleichzeitiger Beförderung zum Rendanten der Pensionsanstalt, eine Stellung, die ihm sehr lieb wurde und für die der vielseitige Mann vorzüglich geeignet war.

Seit 1882.

Jetzt kam auch eine Angelegenheit in Fluß, deren Erledigung wünschenswert gewesen war, nämlich der Bau einer neuen Turnhalle. Noch immer musste ausschließlich das 1839 provisorisch aus einem Holzmagazin hergerichtete Haus benutzt werden, das wegen seiner räumlichen Verhältnisse und seiner dürftigen Ausstattung ganz unzureichend, wegen seiner Staub-, Licht- und Luftverhältnisse der Gesundheit von Schülern wie Lehrern nachteilig war. Das Direktorium gewann die Überzeugung von der Notwendigkeit eines Neubaus und faßte denselben „ernstlich ins Auge“. Derselbe wurde durch Platzwahl und vorläufige Gutachten der Turnlehrer und des Bauinspektors vorbereitet, konnte aber zunächst nicht weiter betrieben werden, da die Verhandlungen über die neuen Abortgebäude infolge der Schwierigkeit des Baues und des Widerstrebens der städtischen Behörden erst im Frühjahr 1884 zum vorläufigen Abschluß gebracht wurden. Das Projekt der neuen Turnhalle aber einzureichen, war erst möglich, nachdem die durch den neuen städtischen Bebauungsplan drohende Gefahr, welche allen Bauprojekten eine andere Gestalt gegeben haben würde, abgewendet war. So ist dieselbe erst 1890 erbaut, 1891 vollendet und Anfang Mai in Gebrauch genommen worden.